

Geleitwort

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit aktuellen Themen auseinander: zum einen mit dem Konzept des Geschäftsmodells und zum anderen mit Branchen, die in den letzten Jahren sehr stark in das Blickfeld einer Vielzahl von Interessenten geraten sind. Die konkreten Fragen, die beantwortet werden sollen, werden schon ganz zu Beginn der Arbeit formuliert. Dabei wird deutlich, dass es im Schwerpunkt um eine *dynamische* Betrachtungsweise gehen soll: Im Mittelpunkt steht die Frage nach der *Veränderung* von Geschäftsmodellen in Branchen, die sich ihrerseits sehr schnell entwickeln. Aus der Perspektive einer strategischen Unternehmensführung ist offensichtlich, dass wir nicht nur wissen wollen, was Geschäftsmodelle „sind“, sondern auch, wie sie im Zeitablauf verändert werden können und welche Schritte Unternehmen in dieser Hinsicht tatsächlich gehen, um den nachhaltigen Unternehmenserfolg zu sichern. Aus Forschungssicht ist eine solche Fragestellung nicht nur relevant; sie muss auch als ausgesprochen anspruchsvoll bewertet werden. Auch in vielen anderen Bereichen – ich denke hier etwa an die Mikroökonomie mit ihrem (statischen) Gleichgewichtsdanken - ist ja eine „Dynamisierung“ immer wieder gefordert worden, aber eine Umsetzung dieser Forderung ist doch auch immer schwer gefallen. Um beim Beispiel zu bleiben: die Schumpetersche Theorie der schöpferischen Zerstörung mag inzwischen häufig zitiert werden als ein Gegenentwurf zur Neoklassik, aber es ist doch klar, dass sie bei weitem nicht so elaboriert und präzise ist wie die Gleichgewichtstheorie. Der explorative Tonfall, der die vorliegende Arbeit durchzieht, ist deshalb durchaus angemessen.

Von der Methodik her folgt die vorliegende Arbeit den Empfehlungen von K. Eisenhardt, die als eine der herausragenden Vertreterinnen der Forschungen zum Strategischen Management gelten darf. Demzufolge werden, nach einer kurzen Präsentation des Bezugsrahmens, *zunächst* einmal Fallstudien aufgearbeitet, bevor dann *anschließend* eine theoretische Diskussion erfolgt. In der Tat lassen die sechs Fallstudien, gerade weil sie noch nicht durch eine „theoretische Brille“ verengt analysiert werden, viele interessante Aspekte hervortreten, deren Interpretation mit dem bekannten Theorieapparat nicht konsistent gelingt. Yves Meinhardt stellt in der vorliegenden Arbeit einen neuen Bezugsrahmen vor, der die theoretische Diskussion befruchten sollte.

Ich halte diese Arbeit für sehr gut gelungen und wünsche ihr eine breite Aufnahme. Die Tatsache, dass dieses Buch in der Reihe der Schriften zum europäischen Management erscheint, die vom Academic Network der Unternehmensberatungsgesellschaft Roland Berger Strategy Consultants herausgegeben wird, ist Beleg dafür, dass auch die Beratungs- – und die Unternehmenspraxis! – sich mit den in dieser Arbeit angesprochenen Themen intensiv auseinandersetzt. Der Wunsch nach einer breiten Aufnahme bezieht sich also nicht nur auf die akademische Welt, sondern auch auf die Welt der praktischen Anwendung von Forschungsergebnissen aus der Betriebswirtschaftslehre.

Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß